

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1896

177 (31.7.1896) I. Blatt

Ausgabe:
Wöchentlich zwei mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
In Baden-Baden: 2 Mark 50 Pf.
In Baden-Baden: 2 Mark 50 Pf.
In Baden-Baden: 2 Mark 50 Pf.
In Baden-Baden: 2 Mark 50 Pf.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr:
Die 10spaltige Kolonnenzeile
oder deren Raum 20 Pf.
im Reklamensatz 60 Pf.
Bemerkungen:
Unbenutzt gebliebene Einzeilen
werden nicht aufbehalten
und können nachträgliche
Bemerkungen nicht
Berücksichtigung finden.

Redaktion und Expedition: Fischstraße 9.

Telefonanschluß Nr. 401.

Nr. 177. I. Blatt.

Karlsruhe, Freitag, den 31. Juli

1896

Nützliche Nachrichten.

S. R. D. der Großherzog hat dem Eisenbahndirektionspräsidenten a. D. Wirtl. Geh. Oberregierungsrat O. F. F. F. F., das Kommandeurkreuz 1. Klasse, sowie dem Königl. Bayer. Generaldirektionsrat Stephan, dem Großh. Hess. Geh. Baurat, Altvater, Direktor der Oberhessischen Eisenbahnen, das Ritterkreuz 1. Klasse mit Eichenlaub des Ordens vomähringer Löwen und dem K. und K. österreichisch-ungarischen Legationssekretär Heinrich Freiherrn von und zu Franzenstein das Ritterkreuz 1. Klasse desselben Ordens verliehen und den Professor Dr. W. Busch in Freiburg auf sein Ansuchen ferner Stellung als ordentliches Mitglied der Badischen Historischen Kommission entworfen. Betriebsassistent Wilhelm Fuchs in Bretten wurde nach Mannheim, Expeditionsassistent Philipp Leberich in Mannheim nach Bretten und Expeditionsassistent Wilhelm Link in Boppard-Bödingen nach Mannheim versetzt.

Vom Tage.

Karlsruhe, 30. Juli.

„Sammlung der Liberalen in Baden“

und zwar aller Liberalen ohne Unterschied der Parteidifferenzen, verlangt ein Artikel der „Liberalen Korrespondenz“, des Organs der Gesellschafter, angeführt der wachsenden Gefahr von Seiten der Ultramontanen. Selbstverständlich ist die demokratisch-freisinnige Presse über diesen Alarm- und Samlungsruf mit wahrer Befürchtung her, damit allerdings den freien Beweis erbringend, wie schlecht gewährt der Zeitpunkt für den gutgemeinten Vorstoß war. Nicht minder selbstverständlich ist es, daß die demokratische Presse die Gelegenheit benützt, um sich dem hochverehrten Publikum wieder einmal in empfehlende Erinnerung zu bringen, und sie thut es in dem bekannten maßschreibenden Tone, der nicht minder in der Verunglimpfung des Gegners, wie in der ersten Selbstbeurteilung die erhabene Aufgabe des Volksbegleiters findet. Immer heran, meine Herrschaften! Hier ist die Bude der einzig und allein selig machenden politischen Weisheit, Entree ganz gering, kaum der Mühe wert! Noch nie dagewesene politische Kunststücke, alles ohne jeden Apparat! Kochet mit Demokratie, heizet mit Freisinn! Sie sind die wahre und allein echte Zukunft Deutschlands! Es leucht wahrlich nicht der Mühe, sich mit solchen sonderbaren Kostgängen eingehender zu beschäftigen!

Die Beurteilung Jamesons

wird in der deutschen Presse allgemein mit großer Genehmigung begrüßt, wenn auch vielfach das Strafmaß als ein allzu geringes für die große Schuld des Friedensbrechers bezeichnet wird. Immerhin ist das Urteil besonders nach der Richtung hin bemerkenswert und wichtig, daß durch dasselbe die Haltung Deutschlands im Transvaalstreite eine glänzende Rechtfertigung, das Vorgehen der englischen Blätter dagegen eine scharfe, wenn auch indirekte Zurückweisung erhält. Insofern ist das Urteil des englischen Gerichtshofes ein sehr bedeutungsvolles, und hätte sich die englische Presse nicht von Anfang an durch das Geschrei der „Jingos“ occupieren lassen und die ebenso Berechtigten, wie sachliche deutsche Kritik an dem Fiskusierge der Chartered-Company richtig gemüßigt und sich zu eigen gemacht, so würde die ganze Angelegenheit in einer Weise erledigt worden sein, die England viele moralische Oberlegen erpart und manchen Freund bewahrt hätte, den das Urteil sowohl in der Gegenwart, wie noch viel mehr in der Zukunft sehr gut brauchen könnte. Der blinde Eifer, mit dem John Bull alle unbenommen Mahner verfolgte und beleidigte, hat nur ihm selbst geschadet; denn schlagender ist die rücksichtslos egoistische und brutale Politik Englands doch noch kaum jemals zum Bewußtsein der Völker gebracht worden, als in diesem Falle. Und das jetzt englische Richter ihr Siegel unter die moralische Bloßstellung der eigenen Landsleute drücken müssen, das ist eine harte, aber gerechte Strafe — viel härter wie die, welche den Dr. Jameson selbst getroffen hat. Wie milde diese letztere ausgefallen ist, das wird am besten dadurch bewiesen, daß sich jetzt auch Herr Cecil Rhodes den englischen Gerichten stellen will; da er nur der intellektuelle Urheber des Streites war und nicht mit den Waffen in der Hand betroffen wurde, so dürfte er in der That von dem englischen Gerichte recht wenig zu befürchten haben.

Die Zürcher Krawalle

bauern jetzt schon verschiedene Tage in fast unverminderter Stärke an; nur hat sich in den letzten Tagen zum Verwüsten auch das Plündern, und zum Plündern auch das Schießen und Stechen gesellt. Es sind unsaubere Elemente, die den Hauptanteil an den wilden Szenen haben, das ist ganz zweifellos. Daß es aber so weit kommen konnte; daß es solchen Elementen durch eine Reihe

von Tagen hindurch möglich war, die Sicherheit einer großen Stadt zu bedrohen und fast ungefragt das Fortschreiten fortzusetzen, das ist die Schuld der Behörden, die sich großer Saumlässigkeit schuldig gemacht haben. Ließen sie es erst an der nötigen Energie fehlen den italienischen Aufständischen und Messerhelden gegenüber, welche die Bevölkerung von Zürich tatsächlich in unverantwortlicher Weise schwer gereizt hatten, so haben sie es hinterher, als die Volkswut zur That überging und durch das Eingreifen zweifelhafte Elemente natürlich weit über das Ziel hinausgeschossen, erst recht an der nötigen Umsicht und Energie fehlen lassen. Die Zürcher Vorgänge sind aber auch zugleich ein deutlicher Hinweis darauf, wie schnell das „Mittelsystem“ ernstlichen Bewildungen gegenüber, die rasches und energisches Eingreifen verlangen, verfaßt.

Die Dinge im Orient

gewinnen ein immer ungemüßlicheres Aussehen. Die Situation wird vielleicht am Besten dahin gekennzeichnet, daß der Türkei, die früher, als sie es noch konnte, nichts zur Beruhigung und zur Abstellung der vielen Ursachen zur Unzufriedenheit im ottomanischen Reiche thun wollte, jetzt, wo sie wirklich etwas thun zu wollen scheint, die Verhältnisse über den Kopf gemachen sind; sie ist außer Stande, der zahlreichen Aufstände überall Herr zu werden; nicht einmal in Haivan, wo die türkischen Truppen doch vor kurzem einen angeblich „entscheidenden“ Sieg über die Deufen davongetragen, kann die Türkei wirklich Ruhe schaffen, sondern muß sich aufs Parlamentieren legen. In dieser Schwäche der Türkei liegt die eigentliche Gefahr, denn sie wird über kurz oder lang das Eingreifen anderer Mächte notwendig machen — und dann beginnen die Eiferjagdteiler und Reibereien. — Daß man z. B. in Budapest die Lage für sehr ernst ansieht, beweist folgendes Telegramm der „Köln. Ztg.“: „Angesichts der drohenden Gestaltung der Dinge am Balkan werden in Bosnien und der Herzegowina neue Befestigungswerke errichtet und die dortigen Truppen vermehrt.“ — Unter diesen Umständen gewinnt auch die Nachricht, daß der russische Gesandte in Konstantinopel, v. Nelidow, nach Petersburg berufen wurde, eine nicht zu unterschätzende Bedeutung.

Zur Lage in Südafrika.

Der völlige Mißerfolg des Zuges, den General Carrington gegen die Matabele in den Matoppobergen unternahm, wird jetzt offen eingestanden, da ein weiteres Vordringen nicht mehr möglich ist. Nach den weiteren Meldungen sind alle gegen die Aufständischen entsandten Truppenabteilungen auf dem Rückmarsch nach Buluwapo begriffen. Vor Beginn neuer Unternehmungen soll die Ankunft der Reitertruppen abgewartet werden. Wie verlautet, ziehen sich die Matabele weiter ins Matoppo-gebirge zurück. Afrikaners und Buren verlassen Matabeleland mit ihren Familien in großer Anzahl und kehren nach Transvaal zurück.

Deutsches Reich.

* Berlin, 29. Juli. Die Bekanntmachung des Erlasses des Kriegsministeriums über die Abwehr der sozialdemokratischen Wucherschriften seitens der Armee hat für die Zivilbevölkerung nicht insofern eine weittragende Bedeutung, als nach dem geltenden Recht mit Gefängnis bis zu 2 Jahren bestraft wird, wer eine Person des Soldatenstandes auffordert oder anreizt, einem Befehle des Vorgesetzten nicht Gehorsam zu leisten. Die „Nat.-lib. Korr.“ bemerkt dazu:

Bisher war es, wie auch die Verhandlungen über den § 112 der vorjährigen „Umformvorlage“ ergeben haben, in vielen Fällen nicht möglich, der sozialdemokratischen Propaganda im Heere wirksam auf Grund des Strafgesetzbuches entgegenzutreten, weil es nicht nachweisbar war, daß eine Aufforderung vorlag, welche den Angehörigen gegen einen bestimmten „Dienstbefehl“ zum Gegenstande hatte. Schon in der Begründung zu der genannten Vorlage hieß es: „Es sind zahlreiche Fälle denkbar, in denen ein bestimmter Dienstbefehl, der nach der Absicht des Thäters abtreten werden soll, sich nicht nachweisen läßt. Dahin können beispielsweise gehören das Niederlegen von sozialdemokratischen Flugchriften in Kasernen, in militärischen Gebäuden, auf Werften oder Schiffen, oder die Einführung von Soldaten in geschlossene Gesellschaften, die sozialdemokratischen Bestrebungen gendmet sind.“ Der jetzt publizierte Erlass des Kriegsministeriums gilt zweifellos als „Dienstbefehl“ für die gesamte Armee. Jede Aufforderung zu einer Verletzung der darin enthaltenen Vorschriften findet demnach in Zukunft nach dem § 112 des Reichs-

strafgesetzbuchs Anwendung. Es wird demnach möglich sein, jeden zur Rechenhaftigkeit und Bestrafung zu ziehen, der den Versuch macht, einen Soldaten zur Teilnahme an sozialdemokratischen Versammlungen, offenen oder geschlossenen zu bewegen, der einen Soldaten auffordert, die sozialdemokratische Propaganda im Heere zu betreiben oder die Verbreitung sozialdemokratischer Schriften zu unterstützen. Auf den Inhalt der Schriften kommt es dabei nicht an; es genügt, daß sie sozialdemokratischen Ursprungs sind. Es ist klar, daß auf Grund dieses Erlasses der sozialdemokratischen Propaganda im Heere kräftiger entgegengetreten werden kann, als bisher.

Ausland.

England.

* London, 28. Juli. Der Sozialistkongress beschloß heute Nachmittag mit Verzicht über Mandatprüfungen. Von 52 deutschen Mandaten wurden 46 für gültig erklärt, 6 anarchoistische wurden laßiert. Landauer protestierte heftig dagegen, die Versammlung beschloß jedoch die Entscheidung der nationalen Section. Sehr lebhaft war auch die Beratung über Mandatprüfungen der Franzosen, die 3 mandatslose Delegierte, Jaurès, Millerand und Viviani zugelassen hatten. Die Versammlung stimmte auch dem zu, aber während der Verhandlung entstanden unter den Franzosen, die sich trennten und nun 2 getrennte Gruppen bilden, wiederholt so hitzerühmte Szenen, daß Singer um 6 1/2 Uhr die Sitzung abbrechen mußte. (Fr. Ztg.)

Balkanhalbinsel.

* Athen, 29. Juli. Meldung der „Agence Havas“: Ein Bericht des Kommandanten des Kriegsschiffes „Linois“ an den französischen Konsul bestätigt die Nachrichten über die Grausamkeiten, welche die Türken in der Provinz Thessalonien verübt haben. Die Mahamedaner, unterstützt von türkischen Soldaten, plünderten 4 christliche Dörfer, entweichten die Kirchen und mißhandelten 13 Christen.

Aus dem Großherzogtum.

* Karlsruhe, 29. Juli. Das Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109 nimmt, wie man dem „Mannh. Anz.“ berichtet, vom 28. August bis 3. September an den Brigade-Exercieren bei Großrinderfeld teil, vom 4. bis 8. September finden die Brigademäander bei Tauberbischofsheim statt, vom 10. bis 14. Divisions-Mäander auf dem linken Tauberufer und am 15. und 16. September bei Mosbach Korps-Mäander. Das Leib-Dräger-Regiment hält vom 17. bis 23. August Lebnungsmäander und nimmt am 24. August am Brigade-Exercieren bei Waldheim teil. Ebendasselbst finden vom 25. August bis 2. September Brigademäander statt und vom 4. bis 14. September Division-Mäander bei Buchen. Das Artillerie-Regiment befindet sich um diese Zeit bei Dallau und Buchen. Es ist hier vielfach die Ansicht verbreitet, daß die ganzen Mäander-Anordnungen auf Befehl des Kaisers insofern eine Aenderung erfahren, als das ganze 14. Armeekorps gegen den 9. September in hiesiger Gegend zusammengezogen werden soll, um anlässlich des 70. Geburtstages des Landesherren eine Parade auf dem Forchheimer Felde zu bestehen.

* Mannheim, 29. Juli. Wie seinerzeit mitgeteilt, ist von den Gerichtsbehörden in Ludwigshafen die Auslieferung des nach dort flüchtig gegangenen Dr. Max Bodenheimer von hier abgelehnt worden, weil der dem Bodenheimer zur Last gelegte Meind in Vorverfahren geleistet wurde. Nunmehr ist Bodenheimer freiwillig nach Mannheim zurückgekehrt, um sich der hiesigen Staatsanwaltschaft zu stellen. Bodenheimer wurde jedoch gar keine Leistung einer Kaution von 1000 M. vorläufig aus der Unterjuchungshaft entlassen.

* Mannheim, 29. Juli. Im nahen Neckarau erkrankt beim Baden im Rhein ein auf Besuch bei Herrn Farrer Freund wiesender 19jähriger Student aus Freiburg.

* Rchl., 29. Juli. Gestern Nacht gegen 11 Uhr wurde Rchl. und Umgegend von einem furchtbaren Unwetter heimgesucht. Während hier ein wolkenbruchartiger Regen niederging, verurachte ein orkanähnlicher Sturmwind in der Umgegend großen Schaden. Besonders schwer heimgesucht wurde die Obstbaumanlage u. den der Strafe nach Boderöweier. Eine Unmasse Äste rief das Wetter von den Bäumen, eine Anzahl Bäume wurde entwurzelt und gänzlich vernichtet. In Gauzan bei Straßburg hat der Sturm einen großen Neubau gänzlich abgedeckt. — Von gestern auf heute wurde

Ihr Sieg.

(60)

Roman von Klaus Rittland.

„Ah, da kommt Mrs. Koszel“, rief jetzt die Engländerin — und natürlich in Begleitung des berühmten Augenprofessors! — „Natürlich?“ fragte Ignaz, unangenehm berührt. „Nun ja,“ schwatzte die britische Schöne — „er verehrt sie doch sehr; für keine andere Dame hat er einen Blick übrig. Ich beobachte es immer an der Table d'hôte. Er ist ganz besessen von Mrs. Koszel. Nicht wahr, Madame de Roux?“ Und sie nickte der Französin verständnisvoll zu. Diese aber entgegnete: „Das ist mir wirklich noch nicht aufgefallen!“ — Sie hatte das gereizte Aufplätzen in Koszels Auge bemerkt, und — obwohl sie im Stillen schon viel mehr beobachtet hatte als die andere und überzeugt war, daß Erna und der Professor ein leidenschaftliches Interesse für einander hegten — so wollte sie doch um keinen Preis die junge Frau in Unannehmlichkeiten bringen und ärgerte sich über die indiskrete Neckerie der Engländerin. Madame de Roux hatte einen eigenen Moralkodex: einer Frau den Gatten rauben, wenn man selbst in ihn verliebt war — das hielt sie für berechtigt; aber dieselbe bei ihm verkleunden, ihre Liebesgeheimnisse aufspüren und verraten — den Mann warnen — das fand sie gemein. Dagegen empörte sich ihr weiblicher Körpergeist. Während des Lunchs fühlte Erna fortwährend, wie ihr Mann sie von der Seite beobachtete — mit dem scharfen, lauernden Blick, den sie so gut kannte — und so sehr fürchtete. Nach Tisch schlug Ignaz vor, eine Wanderung durch den Bazar zu machen, und Konrad hat, sich dem Ehepaar anschließen zu dürfen. Erna hätte heute lieber ein Zusammensein zu Dreien vermieden. „Es wird sehr heiß heute auf dem Bazar sein,“ meinte sie. Wer Ignaz beharrte auf seinem Plane. „Ich möchte noch einige persische Teppiche kaufen und verschiedene andere, wie Du weißt —; viel Zeit haben wir aber nicht mehr vor uns,

da wir doch nächste Woche nach Kamleh zu Deiner Schwester wollen.“

Stettenborns besaßen eine Villa in dem genannten, dicht bei Alexandria gelegenen Seebade.

„Wie, so bald schon?“ fragte Konrad bestürzt. „Nebrigens“ — fuhr er nach kurzer Pause fort — „Kamleh soll ja reizend sein. Ich gedenke auch, sobald ich hier in Kairo abkommen kann, noch einige Tage dorthin zu gehen.“

„So? — Nun, das ist ja sehr erfreulich!“ rief der Maler — und Erna sah, wie ein spöttisches Lächeln seine Lippen umspielte. Ihr war höchst unbehaglich zu Mute.

Der wirre Straßenkäuel des kairiner Bazars hatte heute etwas geradezu Beklemmendes. Schläfrig hockten die arabischen Kaufleute auf dem Fußboden ihres vollgestopften, nach der Straße zu offenen Ladens. Durch die engen Gäßchen drängten sich die bunten, lärmenden Scharen der Käufer, Verkäufer, Bettler und Bummler — aber die Farbenpracht der bunten Turbans und Kasstans erschien heute gedämpft durch die dicke, auf ihr lagernde Staubschicht, und auch das Stimmengewirr klang weniger laut als sonst. — Alles, was lebte, war betäubt, halb erstickt. Und die Zelleinwand, welche zum Schutze gegen die Sonne über die Straßen gespannt war, machte die Luft nur nur schwüler, drückender, unerträglich.

„Heute genießen wir den Bazarduft so recht konzentriert — triple extract,“ meinte der Professor. „Es ist doch ein ganz charakteristischer, undefinierbarer Geruch, diese Mischung aus Staub, Schweiß, Fett, Rosenöl, Leder- und Lumpenduft!“

Sie durchwanderten den Bazar der Gold- und Silberarbeiter, der Spezereihändler, der Schuhmacher und der Kupferschmiede, und wandten sich dann dem Chan-Challit zu, dem Zentrum der Bazare, in welchem persische Teppiche, orientalische Gewebe und Stickereien feilgeboten wurden.

Ignaz machte seine Einkäufe und auch der Professor benutzte die Gelegenheit, einige orientalische Kuriositäten zu erhandeln. Ignaz machte dabei die Beobachtung, daß er sich bei seiner

Wahl immer zu den Gegenständen entschloß, die Erna besonders hübsch gefunden hatte.

„Und nun suchen Sie mir noch ein Geschenk für meine Schwester aus,“ bat er schließlich, „ich füge mich ganz Ihrem Geschmack.“

Da wurde Ignaz durch einen ungarischen Maler aufgehalten, den er kürzlich kennen gelernt, den er aber nicht für salonfähig hielt und daher seiner Frau nicht vorstellen wollte.

„Wilt' schön, auf ein paar Worte,“ redete der „Kollege“ ihn an und schob vertraulich seinen Arm in denjenigen Koszels. Ignaz wandte sich zu den anderen. „Lassen Sie sich nicht füren, Herr Professor. Wir treffen uns nachher am Ausgang des Bazars wieder, Erna — oder am besten vor dem Laden des Armeniers Matadian, Du kennst ihn ja!“

Und er entfernte sich mit dem Ungarn. Erna trat mit dem Freunde vor einen Laden, in welchem Stickereien und orientalische Gewebe feilgeboten wurden, und riet ihm zu einem bunten, golddurchwirkten, weißgründigen Seidenshawl. Er hat sie, denselben anzulegen, damit er die Wirkung beurteilen könne — und betrachtete sie mit unverschämtem Entzücken. Aber schnell warf sie die reizende Hülle wieder ab.

„Wir müssen gehen,“ mahnte sie den Professor. „So genau weiß ich den Laden des Armeniers gar nicht. Wenn wir ihn nur finden.“

Sie machten sich auf den Weg, aber Erna konnte den Laden nicht entdecken. Lange irrten sie umher; endlich trafen sie am Eingange zur Risik mit Ignaz zusammen. Er sah sehr gewittertschweiß aus, behauptete, mindestens dreiviertel Stunden gewartet zu haben, und wollte nicht begreifen, daß Ernas guter Ortssinn sie mit einemmale im Stich gelassen haben sollte. Auf dem Heimwege war er sehr schweigsam. Und im Hotelzimmer angelangt, entlud sich der ganze aufgespeicherte Zündstoff. Er wußte wohl, warum Erna den Laden des Armeniers nicht gefunden — und weshalb sie heute früh sein Fortgehen so erregt — der ganzen Hotelgesellschaft sei bereits ihr Benehmen dem

Antilige Bekanntmachung.
 (Aus dem „Kaiser. Tagbl.“)
 Bereinigung von Gebäuden
 betreffend.
 Die Gebäude in dieser Stadt werden nicht selten mit Krabben, Flecken, Schimmeln u. dergl. befallen. Es ist daher sehr zu empfehlen, auf die Bereinigung derselben durch die Bestimmung des § 129 R.-St.-G.-B. hinzuwirken, wonach bei solchem Umfang eine Geldstrafe bis zu 60 M. oder Haft bis zu 14 Tagen eintritt.
 In schwereren Fällen ist Verhaftung wegen Sachbeschädigung zu erwägen.
 Karlsruhe, den 23. Juli 1896.
 Groß. Bezirksamt.
 Jacob.

BRÄUSE-LIMONADE-BONBONS

Engel-Apothek, Würzburg.



Ein Bonbon in ein Glas Wasser geworfen gibt umgerührt die beste Bräuselimonade. Gesund, durstlöschend, erfrischend. Gegen Magensäure und Kopfschmerz. Bonbons zu 5 u. 10 Pfennig. Niederlagen durch Placate ersichtlich. 2300, 10, 10

Pferdegeschirre,

Sattel- u. Baumzeuge, Reit-, Fahr- u. Stall-Requisiten, 1294— empfiehlt in anerkannt, vorzüglichsten Fabrikaten bei billigen Preisen.
M. Lautermilch Sohn,
 Soffattler in Karlsruhe.

Leipziger Michaelismesse.

Die diesjährige hiesige Michaelismesse beginnt für Gross- und Kleinhandel
Sonntag den 30. August
 und endet
Sonntag den 20. September.
 Die Ledermesse wird jedoch erst Montag den 14. September eröffnet, und die Messbewegung für die Lederindustrie Dienstag den 15. September, Nachmittags 2-4 Uhr, in Saale der Neuen Börse abgehalten werden.
 Leipzig, den 20. Juni 1896.
 Der Rath der Stadt Leipzig.
 Dr. Georgi

**Zweite pflanzl. Gartenbauausstellung
 Kaiserslautern.**

Vom 8.—14. August 1896.
 Unter dem Protektorate Sr. Excellenz des Herrn
 Regierungspräsidenten von Auer.
 Die Ausstellung umfasst sämtliche Erzeugnisse des Gartenbaues, der Landwirthschaft, sowie die Erzeugnisse der einschlägigen Gewerbe, als gärtnerische Hilfsmittel, Werkzeuge, Gartenschnur und Literatur.
 Am 9. und 10. August Hospitiumermäßigung auf allen pflanzlichen Stationen.

Hofguts-Verpachtung.

Das der Grundherrschaft von St. Andre gehörende Hofgut „Gehof“, eine Stunde von Zabingen und der Neckarthal, um 1/2 Stunde von der Seelinger Bahn entfernt, soll wegen Veränderung der bisherigen Verpachtung vom 23. April 1897 an im Submissionswege anderweitig auf 9, unter Umständen auch auf 12 oder 15 Jahre in Pacht gegeben werden.
 Dasselbe besteht in 194 württembergischen Morgen Ackerfeld, Wiesen und Grasgarten und geräumigen Wohn- und Oekonomiegebäuden, wozu letztere neu und auf das Zweckmäßigste eingerichtet sind.
 Auf dem Gute befinden sich ca. 1200 Stück größtentheils tragbare Rosthühner.
 In der Nähe von Zabingen mit Universität kann mit Erlaß Milchwirthschaft betrieben werden.
 Nachliebhaber werden ersucht, ihre Pachtangebote verschlossen und „Hofguts-Verpachtung Gehof“ überschrieben unter Beifügung von Beschlüssen über Befähigung, Vermögen und Vermögen bis zum 15. August d. J. bei der unterfertigten Stelle einzureichen, woselbst die Pachtbedingungen eingesehen werden können.
 Abtatsnach bei Pforzheim, den 20. Juli 1896.
 Freih. von St. Andre'sches Rentamt:
 Braun.

**Badische Pferdeversicherungs-Anstalt
 zu Karlsruhe.**

Gegründet 1879. Reorganisiert 1883.
 Versicherung von Pferden gegen Todesfall, Unfall, Unbrauchbarkeit infolge unheilbarer Krankheiten, Quers und Beinleiden etc.
 Entschädigung: 30 % des versicherten Wertes bei Todesfall und 60 % bei gänzlicher Unbrauchbarkeit ohne weitere Abzüge. Höchster Entschädigungssatz, welcher überhaupt von Versicherungsgeellschaften bezahlt wird. Auszahlung innerhalb 14 Tagen. Prämie 4-6 % je nach der Gebrauchart.
 967, 52, 22
 Auskünfte bereitwillig durch die Direktion in Karlsruhe.

**Die Kunststickerei-Anstalt
 von C. A. Rindler in Karlsruhe.**

Friedrichsplatz 6,
 empfiehlt sich zur Anfertigung von
Vereinsfähnen
 in nur kunstgerechter Ausführung und durchaus Schararbeit zu solchen Preisen. Fahnenbänder u. Schärpen in jeder Ausführung werden ebenfalls billig geliefert.
 8350, -3

Schweiz. Landes-Ausstellung.

Mai—Oktober Genf. Mai—Oktober 1896.
 Kunst, Industrie, Wissenschaften, Landwirthschaft, 400 000 qm mit drei großen Parks. Vollständiges Bild des nationalen Fleißes. Ganz besonders beachtenswert: Maschinen und elektrische Apparate; prächtige Sammlung alter Kunstgegenstände. — In die eigentliche Ausstellung (Eintritt 1 Fr.) schließt sich das malerische Schweizerdorf (Eintritt 50 Cent.).
 Für gutes Quartier sorgt das Quartierbureau am Bahnhof, mit Filiale im Hotel Bellevue der Ausstellung. Zimmer in Schlafhöfen von 3 Fr. an, Bedienung und Licht inbegr.; bei Privaten von 3 Fr. an, erstes Frühstück inbegr. — Messquartiere zu 1 Fr. 50 Cent. und 1 Fr., für Kinder 50 Cent. — Pensionen, 3 Mahlzeiten inbegr., von 5 Fr. an. 8307, 15, 8

Yost Schreib-Maschine

(Modell No. 4).
Neuesten, technisch vollkommenste unter sämtlichen Schreib-Maschinen.
 Seit 1891 in Deutschland vertreten.
26,000 Maschinen in Betrieb.
 Einzige seit Februar 1894 bei D. Reichs-Patent-Amt in Berlin eingeführte Schreib-Maschine.
Erste Marke der Welt.
Vorteile: Leichtestes, sicherstes und schnellstes Arbeiten. Reinste und korrekteste Schrift. — Kein Farbtauch. — Alle Theile auswechselbar. Daher keine Reparatur. Bequemstes Nachlesen des Geschriebenen.
 Die Yost-Maschine ist zur Zeit in amtlicher Verwendung zur Herstellung der stenographischen Protokolle des badischen Landtags, Karlsruhe, Kaiserpassage Laden 12, und im Ständehaus. Tausende — nur deutsche — Referenzen stehen zu Diensten.
 Illustrierter Katalog gratis und franco durch die
 1272, 18, 12
Generalvertretung für alle deutsch sprechenden Länder:
A. Beyerlen & Co.,
STUTTGART.

Kurhaus Schloss Heidelberg.

Brachvolle ruhige Lage zunächst der Schloßruine. Heilanstalt für Nervenleiden und andere chronische Erkrankungen. Hydrotherapie und Anwendung der Electricität. Mechanische Gymnastik (Apparate von Dr. Jander, Stockholm). Pneumatische Behandlung (Geißel- oder Doppeldampfbäder). Massage etc. Uebergangskation für Frühjahr und Herbst. Näheres durch Prospect. Leitender Arzt: Dr. Dambacher, früherer Assistent von Herrn Geh. Rath Erb. 1521, 24, 18

Großherzog Friedrich-Sekt

(gesetzlich geschützte Marke)
 empfehlen zu den bevorstehenden Festlichkeiten, sowie alle Sorten Noth- und Weißweine. 8435, 2, 1
Franz Fischer & Cie
 Weingroßhandlung,
 Steinstraße 29, Karlsruhe.

Adam Bruder, Schuhmachermeister,

Karlsruhe,
 Waldstraße 41 und Schillerstraße 10
 Ecke der Kaiserstr.
 liefert in Folge des Lederabfalls wieder wie früher:
 Herren-Zohlen und Helden für 2, 60,
 Damen- 1, 80,
 Kinder- 1, - an,
 Herren-Zugstiefel (ohne Nahl), fein Nahlleder, für 12, -
 Damen-Zugstiefel, fein Nahlleder, saubere Arbeit, für 10, -
 Kinderstiefel, fein Nahlleder u. Hart gemacht, von 8, - an.
 Bedienung schnell und Arbeit besser als anderswo nur möglich.
 2836, 10, 6
 ist bei
Adam Bruder, Schuhmachermeister,
 Waldstraße 41 und Schillerstraße 10.
 Beide Geschäfte sind geöffnet von Morgens 7 bis Abends 5 Uhr, Sonntag von 8 bis 10 Uhr. Die andere Zeit geschlossen.

„Karlsruher Mechan. Leppichtlopfwert“

Befreit die Leppichte vom Staub und Wollentbrun, belebt ihre Farben.
 Schützt die Leppichte vor Verbleichen, bringt Erparnisse und ist unabhängig von jeder Witterung.
 Mechanische Klopfung und Aufhebung von Leppichten jeder Art und Größe.
 Beste Garantie gegen Feuer- und Witterungsschaden.
 Lieferzeit bei prompter Abholung und Anfertigung inner halb 24 Stunden.
Ernst Telgmann, Kaiserstraße 56.

Keine Mutter, keine Hausfrau sollte verfehlen

Hausen's Kasseler Hafer-Kakao
 bei ihren Kindern und in ihrem Haushalt zu verwenden, derselbe ist unübertrefflich zur Ernährung schwächerer und kranker Personen. Wer denselben einmal getrunken, wird ihn fernerhin nicht missen wollen. Hausen's Kasseler Hafer-Kakao wird nur in Cartons à 27 Würfel in Staniol verpackt zum Preise von Mk. 1.- pr. Carton in allen Apotheken, Delikatess-, Drogen- und besseren Colonialwarenhandlungen verkauft.
Hausen & Co., Kassel.

Als Oberinspektor und gleichzeitig als Generalagent für das Großherzogthum Baden

wird von einer dort vorzüglich eingeführten Lebensversicherungs-Anstalt eine jüngere Kraft gesucht.
 Die sehr gut dotirte Stellung ist eine dauernde und leitend der Gesellschaft, eventuell unknüpfbar.
 Off. Offerten mit näheren Angaben über bisherige Thätigkeit und Angabe von Referenzen unter Zusicherung strengster Discretion erbeten sub L. V. 29 an das Correspondenz-Bureau von Carl Caspar, Berlin S. W. 12.

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung. Alle Freunde und Consumenten echter Hunyadi János Quelle werden gebeten in den Depôts stets ausdrücklich

Saxlehner's Bitterwasser

zu verlangen und darauf zu sehen, ob Etiquette und Kork die Firma „Andreas Saxlehner“ tragen.

Baden-Baden.

Auf der Wiese vor dem Conversationshause.
Vom 2.—9. August 1896
 bei günstiger Witterung täglich:
 Besteigung der 60 Fuss hohen **Riesen-Spirale** (Bahnweite 35 cm. auf dem **Hoohrad** durch den **Velociped-Spiral-Fahrer**
Mr. Leonce.
 Abends durch brennende Fackeln und bengalische Flammen.
 Tageskarten à 1 Mark. 3450, 2, 1
Das Städtische Cur-Comité.

Deutsches Sängerbundesfest.

Wir legen die Festtheilnehmer der hiesigen und auswärtigen Vereine im Kenntniß, daß
Sonntag, 1. August, 3^o Nachmittags
 ein Ertrag von Karlsruher nach Stuttgart abgeht, der 3^o in Ulm, 3^o in Pforzheim, 4^o in Mühlacker und 5^o in der Feststadt eintreffen wird.
 Die in der Zeit von 30. Juli bis 2. August gelösten Fahrkarten III. Klasse für einfache Fahrt berechtigen während 10 Tagen zur Rückfahrt, Festkarte ist vorzuziehen; die Fahrkarten sind zur Reise über Bruchsal, Bretten oder Pforzheim gültig; bei **Schnellzugsendung** ist Zuschlagkarte zu lösen, zum Ertrag ist solche nicht erforderlich.
 Der geschäftsleitende Vorstand
 der vereinigten Karlsruher Männergesangsvereine.
Pädagogium Neuenheim bei Heidelberg.
 Staatlich berechtigt. Gymnasial- u. Real-Klass. Sexta — Prima. Curie f. Einj.-Zw. 2c. Bord. f. alle Schulprg. Eingehende Berücksichtigung Schwach- u. Zurückgeblieb., wo nöthig Einzelunterricht. Familienbesuche stat. Stete Aufsicht. Turn- u. Spielplatz. Turnhalle im Bau begriffen. Eintritt jederzeit. 3448, 3, 1
 Dr. phil. Volz.

Meine Wohnung

befindet sich
Karlstrasse 27.
Dr. med. Uhrig,
 prakt. Arzt
 und Spezialarzt für Nervenkrankheiten. 3443, 2, 1

Dittmann's Wellenbadschaukel.



Größtes Spezialgeschäft für Bad-Einrichtungen.

Haasenstein & Vogler

Karlsruhe, Kaiserstr. No. 203.
 1 Treppe hoch. Telephone No. 193.
Annahme von Anzeigen für alle bestehenden Zeitungen.

Heirathsge such.

Ein junger Mann, der ein selbständiges Geschäft im Werthe von 30 Mk. hat, sucht auf diesem Wege, da er ihm an Namenbekanntheit mangelt, eine Lebensgefährtin, evans, im Alter nicht über 26 Jahre, mit einem Vermögen von 25-30 000 Mk. Discretion Ehrenfache. Nicht anonyme Briefe unter B. 39 an Haasenstein & Vogler, H. G., Frankfurt a. M. 3908, 4

Ein städtischer

Küchen-Chef
 sucht Engagement. 3436, 3, 1
 Off. unter A. B. 100 postlagernd Konstanz.

Lehrling-Ge such.

Für ein hiesiges Tuch- und Manufakturwaaren-Engros-Geschäft wird ein Lehrling mit guten Schulkenntnissen zum baldigen Eintritt gesucht. Selbstgeschriebene Offerten an die Expedition d. Bl. abzugeben unter Nr. 3438, 1.

Stadtgardentheater.

Donnerstag den 30. Juli.
 Duzenbilletts gültig.
 Auftreten Georgi Wunders vom Adolf Erbs-Theater in Berlin.
Charlens Canté.
 Schwan in 3 Akten von Brandon Thomas.
 Freitag den 31. Juli.
 Sum 1. Mal.
Die Jugend.
 Liebesdrama in 3 Akten von Max Galsbe.
 Borberlauf Kaiserstraße 82
 von 10-1 und 4-6 Uhr. 3438, 1
 Aufführung: 7 1/2 Uhr.
 Anfang 8 Uhr.

Pension

(und nöthigenfalls Nachhilfe) finden Gymnasialisten bei einem Gymnasialprofessor. Adresse zu erfragen in der Expedition d. Bl. unter Nr. 3444, 1
 Wer Theilhaber sucht oder Geschäftsverkauf beabsichtigt, verlange meine ausführlichen Prospekte.
 Wilhelm Girsch, Mannheim. 2776